



Königsdörfchen

Informationsblatt der
Dorfgemeinschaft St. Magdalena 1948
Kleinkönigsdorf e.V.

Ausgabe 39

www.koenigsdorf.info

Mai 2015

VIA BELGICA in Königsdorf

Was bedeuten die VIA Zeichen an Königsdorfer Straßen und im Wald?

Seit einigen Monaten fallen dem Spaziergänger auf Königsdorfer Straßen und im Königsdorfer Forst weiße und schwarze VIA-Zeichen auf. Was bedeuten sie?

Über 400 Jahre lang zählte die vordem von Kelten und Germanen besiedelte hiesige Region zur römischen Provinz Niedergermanien. Von der Provinzhauptstadt Colonia Claudia Ara Agrippinensium (CCAA), dem heutigen Köln, führte eine Militär- und Handelsstraße über Königsdorfer Gebiet, Jülich und Tongeren durch Belgien zur Nordseeküste bei Boulogne sur Mer.



Wegen dieses Verlaufs nennt man die Straße in neuerer Zeit via belgica. Die Trasse der bis zu 26 m breiten Straße ist in Königsdorf zum Teil noch gut sichtbar: Sie folgt von Köln aus bis Weiden dem Verlauf der Aachener Straße, verlässt sie nach der Kreuzung mit der Bonner Straße und verläuft schnurgerade durch Neufreimersdorf, weiter über den Hohlweg und die Dechant-Hansen-Allee. Sie durchquert den Park der ehemaligen Pauli-Villa (Elisabethheim). Am Westportal der Pauli-Villa (dazu Königsdörfchen 2014 Nr. 37) tritt sie in den Königsdorfer Forst, umkreist das Sumpfgebiet des sog. Klingelpütz und kreuzt an vielen Stellen die Wanderwege im Wald.

Im weiteren Verlauf schon auf Bergheimer Gebiet, westlich der Nord-Süd-Kohlenbahn, wurde ein sog. burgus, ein römischer Straßenpolizeiposten, ausgegraben. Römische Landgüter, sog. villae rusticae, entlang der via belgica versorgten die Provinzhauptstadt. Ca. 400 Jahre bestand eine der bedeutendsten im Rheinland auf der Königsdorfer Flur „In der Widdau“ nördlich von Neufreimersdorf. Sie wurde 2004 ausgegraben und überbaut

(dazu Königsdörfchen 2013 Nr. 36). Eine Informationstafel an dem Kreisel Brauweilerstraße/Römerhofallee erklärt diese Siedlung und die via belgica. Auch an der Dechant-Hansen-Allee markiert eine private Informationstafel ab Frühjahr 2015 die via belgica.

Mit den VIA-Zeichen an den Bäumen machte im Herbst 2014 das Projekt „Erlebnisraum Römerstraße“



auf die Kreuzungen der via mit den Forstwegen aufmerksam. Mehrere VIA-Schilder an den Königsdorfer Straßen weisen zum Parkplatz an der Waldstraße hin. Von hier aus ist der sog. Klingelpütz erreichbar, in dessen Nähe die ersten VIA-Zeichen angebracht sind. An dem zur regio 2010 zählenden Projekt „Erlebnisraum Römerstraße“ des Landschaftsverbands Rheinland (<http://www.erlebnisraum-roemerstrasse.de/>) beteiligt sich die Stadt Frechen leider nicht, so dass die VIA-Zeichen ohne nähere Erklärung blieben. Auf private Initiative und in Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv Frechen hat es

Inhalt Übersicht

Seite 2 - Künstler in Königsdorf – Gisela Schmitt

- Rad Region Rheinland
- Der schönste Blick auf Köln

Seite 3 - Seit 40 Jahren gehört Königsdorf zu Frechen

- Mitgliederversammlung der Dorfgemeinschaft
- Waldfest Programm

Seite 4 - Rosenmontag in die Eifel

- Termine
- Impressum

der Landesbetrieb Wald und Holz NRW, Regionalforstamt Rhein-Sieg-Erft, dankenswerterweise ermöglicht, an fünf Stellen im Forst Informationstafeln anzubringen, die auf die Bedeutung der VIA-Zeichen hinweisen. Die Informationen befinden sich in den Schaukästen an der Königsdorfer Hütte und dem Parkplatz Dansweiler und an der Hütte Am Heuweg, der Masurenhütte und der Dansweilerhütte. Ein Code auf der Tafel bietet einen Link auf www.stadtarchiv-frechen.de zur Besiedlung Königsdorfs in römischer Zeit im Umfeld der via belgica.

Prof. Dr. Paul Stelkens

Künstler in Königsdorf – Gisela Schmitt

Gisela Schmitt ist eine von mehreren Künstlerinnen, die in Königsdorf wohnen, aber ihr Atelier im Kunstzentrum Signalwerk in Frechen haben. Und wie die meisten Königsdorfer Künstler/innen ist sie auch keine gebürtige Rheinländerin, aber auch sie hat die meiste Zeit ihrer künstlerischen Laufbahn im Rheinland verbracht. Geboren wurde Gisela Schmitt in Ludwigshafen/Rhein, seit über 40 Jahren wohnt sie in Königsdorf, bis 1998 war sie als Lehrerin, zuletzt am Abtei-Gymnasium in Brauweiler tätig.

Zu ihrem künstlerischen Werk sagt die in Frechen bekannte Kunstwissenschaftlerin Dr. Jenny Graf-Bicher u. a.: „Beim genauen Hinschauen auf die Leinwände, Papiere und Holztafeln, die Gisela Schmitt als Bildgrund benutzt, zeigt sich, dass fast jede Farbe über mehrere durchscheinende Malschichten ihren lebendigen Charakter erhält. Gefundene Elemente werden eingefügt und kleine technische Raffinessen sorgen dafür, dass Strukturen anderer Materialien in die Komposition hineinspielen.“



Ab 1997 – quasi als Vorbereitung auf ihren Ruhestand – begann sie mit Studien bei Artefakt in Bonn sowie an der europäischen Kunstakademie Trier in den Bereichen Zufallsskulptur bei Cataldi und Webel, freie Malerei bei Tabanera, de Waha, Milne und anderen.

Seit 2005 dann diverse Ausstellungen und Teilnahme an Gemeinschaftsprojekten, z. B.:

- Ateliersausstellung Kunsthaus Rhenania, Köln
- Ausstellung BG Chemie, Maikammer Pfalz
- Ausstellung Deutsche Bank Köln-Weiden
- Eifelmuseum Blankenheim
- Kunstmarkt am Yachthafen, Köln
- Kunst im Quadrat 2, Alt St. Ulrich, Frechen-Buschbell
- Kunst-Salon im Signalwerk, Frechen

Durch Gebrauchtes, Beiseitegelegtes, Gefundenes öffnet Gisela Schmitt ihre künstlerischen Entscheidungen dem Zufall, dem ernstesten Spiel, das vor allem am Beginn einer Arbeit die Qual der weißen Fläche überwinden hilft. Manchmal sind es ganz alltägliche, fast wertlose Dinge, die mit rhythmischem Gefühl und humorvoller Leichtigkeit zu überraschenden Kombinationen führen: Die Rückchen von Filtertüten fügen sich zu einem Kakteeengebilde in Y-Form („Why?“), Plastikgabeln, Grillspießchen und Zahnstocher verwandeln ein Stück Packpapier durch einfaches Durchbohren in ein feines Landschaftsrelief“.

Wer mehr über das interessante Werk von Gisela Schmitt erfahren möchte, sollte einmal ihre Homepage besuchen www.giselaschmitt.de, wo auch weitere Kontaktmöglichkeiten aufgeführt sind.

Foto: S. Offermann

Rolf Rong

Rad Region Rheinland

Auf der Augustinusstraße gegenüber der Einmündung zum Vorgebirgsweg steht seit einigen Monaten ein imposantes Schild, an dem die meisten vorbei fahren oder gehen, ohne es sich näher anzusehen. Worum handelt es sich hierbei?

Es ist der Knotenpunkt 35 der Rad-Region-Rheinland, die u. a. auch den Rhein-Erft-Kreis umfasst und Teil eines 3000 km langen Radwegenetzes ist.

Der Knotenpunkt 35 in Königsdorf gehört zum s. g. „Bahnradweg“, der von Aachen nach Köln führt. Weitere Informationen finden Interessierte unter www.bahnradweg.de und www.radregionrheinland.de



Foto: Siegfried Offermann

Rolf Rong

Der schönste Blick auf Köln

Es gibt viele schöne Blicke auf Königsdorf. Und es gibt viele schöne Blicke von Königsdorf aus auf Köln. Einen der schönsten sieht man hier.

Vom Fußweg zwischen der Bernd-Alois-Zimmermann-Straße und der Augustinusstraße/Neubuschbell. Hier hat die Stadt Frechen im letzten Jahr eine Bank aufgestellt, die von der Dorfgemeinschaft St. Magdalena 1948 Kleinkönigsdorf e. V. gesponsort wurde.



Foto: Siegfried Offermann

Rolf Rong

Seit 40 Jahren gehört Königsdorf zu Frechen

Am 1. Januar 1975 wurde der Ortsteil Königsdorf vom Landesgesetzgeber durch § 4 des sogenannten Köln-Gesetzes vom 5.11.1974 der Stadt Frechen angeschlossen. Damit erhielt Frechen seinen größten und bevölkerungsreichsten Vorort, der Wirtschaftskraft und Landreichtum mit „in die Ehe“ brachte. Vor dem Anschluss an Frechen gehörte Königsdorf zur Gemeinde Lövenich. Die Flächen des Ortsteils Königsdorf gehörten damals zu drei Gemeinden und zwar: Groß- und Kleinkönigsdorf zur Gemeinde Lövenich Neufreimersdorf, zur Gemeinde Brauweiler Buschbell, zur Stadt Frechen.

Gemäß der von der Landesregierung NRW beschlossenen „Kommunalen Neugliederung“ sollten durch Zusammenlegung kleinerer Gemeinden leistungsfähige Mittelzentren geschaffen werden; angestrebt wurde ferner eine Erweiterung, Abrundung und Stärkung der Städte.

Bei Bekanntwerden des Vorhabens der Landesregierung wurden in den Gemeinden und Landkreisen sogleich Pläne zur Neuordnung geschmiedet. Aus vielen Rathäusern hörte man: „Wir sind groß und leistungsfähig genug. Zur Neugliederung sagen wir im Prinzip ja, halten sie aber im eigenen Raum nicht für notwendig. Wir bleiben selbständig.“ Das war auch das Credo vieler Ratsmitglieder der Gemeinde Lövenich unter ihrem Wortführer, dem Bürgermeister Willi Lauf. Da diese Einstellung den Plänen der

Landesregierung zuwider lief, hatte sie von vorneherein keine Aussicht auf Erfolg. Berücksichtigt wurden vom Gesetzgeber aber Pläne von Gemeinden und Landkreisen, die sich mit Möglichkeiten der Zusammenlegung in Verbindung mit konkreten Beispielen befassen. Diese waren das Ergebnis der sogenannten Gierden-Pläne, die zwischen 1963 und 1974 der Landesregierung und dem Landtag die Grundlage für die erforderliche Neuordnung des Umlandes von Köln geliefert haben.

(vgl. H. W. Heermann, 1998 „Die Entstehung des Erftkreises 1966 bis 1976“). Folgende Pläne standen zur Diskussion:

1. Gemeinde Lövenich zu Köln
2. Großgemeinde Brauweiler mit Brauweiler, Dansweiler, Manstedten, Geyen, Sinthern, Freimersdorf, Widderdorf, Lövenich, Weiden und Königsdorf jedoch ohne Junkersdorf, da die Autobahn A 1 als Grenze angesehen wurde. Wenn diese Lösung nicht möglich, dann:
3. Großgemeinde Pulheim mit Pulheim, Stommeln, Stommelerbusch, Brauweiler, Dansweiler, Manstedten, Geyen, Sinthern, Sinnersdorf, Freimersdorf und Widderdorf.
4. Frechen mit Bachem und Buschbell und Lövenich mit Weiden und Königsdorf als Zusammenschluss auf freiwilliger Basis.

Der Vorschlag Nr. 4 zur freiwilligen Neugliederung, den der Innenminister angeboten hatte, wurde bei einer Versammlung der CDU Lövenich in Weiden von Dr. Gierden nachdrücklich empfohlen, von der Mehrheit aber abgelehnt.

Das Ergebnis der Kommunalreform war dann: Königsdorf kam zu Frechen, Weiden/Lövenich und Junkersdorf kamen zu Köln.

Wie haben die Königsdorfer Bürger den Anschluss an Frechen aufgenommen? – Man war erleichtert, dem Anschluss an Köln entgangen zu sein. Die Vereinigung mit Frechen wurde gerne gesehen. Man hätte auch die Zugehörigkeit zu Brauweiler begrüßt, schon aus historischen Gründen, denn vor dem Bau der St. Sebastianus-Kirche in Königsdorf als Zentralkirche für beide Ortschaften gehörte Kleinkönigsdorf zur Pfarre Brauweiler und Großkönigsdorf zur Pfarre Buschbell. Königsdorf war daher auch immer ein Bindeglied zwischen Brauweiler und Frechen.

Abschließend kann man sagen, dass die Vereinigung zwischen Königsdorf und Frechen und das Zusammenwachsen der Ortsteile und der Bevölkerung schnell und problemlos verliefen.

Heinz Meller

Mitglied im Rat der Gemeinde Lövenich von 1970-1975

Mitgliederversammlung der Dorfgemeinschaft Kleinkönigsdorf

Am 22. März trafen sich die Mitglieder der Dorfgemeinschaft Kleinkönigsdorf im Schützenheim in der Pfeilstraße zu ihrer diesjährigen Mitgliederversammlung.

Nach den Berichten des 1. Vorsitzenden Axel Kurth und des 1. Kassierers Alfred Schäfer wurde turnusmäßig die Hälfte des Vorstandes, in diesem Jahr, alle 2. Neu gewählt. Der Vorstand setzt sich jetzt aus folgenden Mitgliedern zusammen:

1. Vorsitzender	Axel Kurth
2. Vorsitzender	Angela Mörsch *
1. Kassierer	Alfred Schäfer
2. Kassierer	Uschi Bollig *
1. Schriftführer	Wilhelm Schulte
2. Schriftführer	Theo Gehlen *
Beisitzer	Rainer Tesch *
Beisitzer	Calogero Skopelitti **
Beisitzer	Angelika Münch *
Beisitzer	Josef Bollig *
Materialwart	Rolf Heinrich
Materialwart	Karl-Heinz Fetten *

* Neu gewählt - ** für 1 Jahr gewählt

Waldfest Programm 2015

Dorfgemeinschaft St. Magdalena 1948

Auf dem Festplatz am Ende der Widderstraße

www.koenigsdorf.info

DONNERSTAG

04. Juni 2015

ab 11 Uhr

12 - 14 Uhr

15 - 17 Uhr

ab 18 Uhr

Frühschoppen

Erbensuppe

Frische Waffeln

und Kinderfest

Tanzunterhaltung

mit DJ Andreas L. Weber

FREITAG

05. Juni 2015

ab 18 Uhr

Grillabend und

Tanz mit Stingray

SAMSTAG

06. Juni 2015

ab 18 Uhr

Tanzabend mit

Stingray

Rosenmontag in die Eifel

Es ist nicht so, als ob ich ein Karnevalsmuffel wäre. Ich habe den Fasteleer mit der Muttermilch eingesogen! Deshalb war ich auch ganz begeistert, dass nach sechzig Jahren in Königsdorf wieder ein Karnevalszug stattfand. Die Beteiligung war übrigens begeisternd. Die Aachener Straße war das reinste Farbenspiel, als der Zug hinunter zog.

Als nach dem Krieg 1949 der erste Zug sich durch Großkönigsdorf bewegte, war die Stimmung auch sehr gut. Sehr froh darüber, dass die Kriegszeit endlich vorbei war, hatte man nicht so viele Mittel zur Verfügung. Die Währungsreform war noch nicht lange vorbei und jeder war knapp bei Kasse.



Karnevalszug 1949 in Großkönigsdorf

Als Kind war ich immer als Mädchen verkleidet, denn die Kleider meiner älteren Schwester passten mir ganz gut. Später musste es natürlich Cowboy sein. Eine Pistole mit Knallblättchen, ein mit angesengtem Korken angemalter Schnurrbart und ein passender Hut gehörten dazu.

Dann setzten in der Schülerzeit die Karnevalspartys ein. Beim Umgang mit dem anderen Geschlecht waren wir doch noch sehr unbeholfen. Das änderte sich im Erwachsenenalter. Die Weiberfastnachtsbälle beim WDR, wo ich beschäftigt war, bedeuteten für mich ein Muss, zumal es so viele hübsche Cutterinnen gab.

Als Familienvater ging ich mit den Kindern oft sonntags zum Umzug nach Dansweiler. Ich erinnere mich noch gut daran, wie stolz mein ältester Sohn war, als er vom Prinz eine signierte Karte bekam.

Und dann setzte bei mir am Rosenmontag das Bedürfnis ein, mich von der Narretei zu erholen.

Da war ein Ausflug in die dann noch kahle Eifel genau das Richtige.

Ich erinnere mich noch gut an eine Fahrt an den Laacher See, der damals komplett zugefroren war. Oder an einen Aufenthalt in Simonskall bei Hürtgen - Vossenack hinter Nideggen, wo man zumindest ein Stück Kuchen zwischen die Zähne bekam.

In diesem Jahr besuchten wir Schevenhütte, das jetzt zur Gemeinde Stolberg gehört. Wir parkten unser Auto am Fuße der Wehebachtalsperre. Während des kurzen Fußmarschs auf den Damm der Talsperre hinauf passierten wir eine Kolonie von Ameisenhaufen. Der Blick von oben war sehr beeindruckend. Die Sonne strahlte, aber

der Stausee war teilweise noch zugefroren. Es waren kaum Menschen unterwegs, und die Stille war sehr beeindruckend. Ganz leise hörte man aus der Ferne die Musik eines Karnevalsumzugs. In den kleinen Dörfern der Umgebung wird natürlich auch gefeiert, denn die Eifel bis hinein nach Belgien gehört zum rheinischen Einzugsgebiet.

Diese Ausflüge in die Eifel am Rosenmontag halfen mir, aus dem närrischen Treiben herauszufinden und mich wieder den Gegebenheiten des Alltagslebens zu stellen, wenn auch für einen Rheinländer das ganze Jahr über die theatralische Alternative im Umgang mit den Menschen sich erhält. Meist bleibt es dann bei der Komödie des Lebens.

Walter Maus



Komödie oder Tragödie?

Termine 2015

April

30.04.2015 Maigesellschaft Kleinkönigsdorf, Freimersdorfer Weg:

16:00 Uhr **Aufstellen des Maibaumes**

Mai

01.-02.05.15 Maigesellschaft Kleinkönigsdorf, Zelt, Freimersdorfer Weg:

567. Maifest

09.05.2015 St. Sebastianus-Schützen, Hochstand, Pfeilstraße:

13:00 Uhr **Eröffnungsschießen**

Juni

04.-06.06.15 Dorfgemeinschaft Kleinkönigsdorf, Waldfestplatz:

Waldfest

23.06.2015 Altenclub + Kultur- + Sportgemeinschaft, Hildeboldsaal:

14:30 Uhr **Alten-/Seniorenfest**

Juli

10.-12.07.15 St. Sebastianus-Schützen, Festplatz Pfeilstr. 12:

Schützenfest

25.07.2015 Dorfgemeinschaft Kleinkönigsdorf, Waldfestplatz:

17:00 Uhr **Stiftungsfest**

August

07.-09.08.15 Kath. Kirche, Kunstraum St. Sebastianus-Kirche:

Kunst-Tage Rhein-Erft

September

12.09.2015 CDU-Königsdorf, Hochstand, Pfeilstraße:

14:00 Uhr **Sommertreff**

Oktober

03.10.2015 St. Sebastianus-Schützen, Hochstand, Pfeilstraße:

13:00 Uhr **Abschluss-Schießen**

Alle Angaben ohne Gewähr

Impressum:

Redaktion: Rolf Rong, Siegfried Offermann

Text- und Bildbeiträge: privat

Layout und Satz: Wilfried Kaulen

Druck: Druckerei Lichius, Königsdorf

Gedruckte Auflage: 1000 Exemplare,

kostenlose Auslage in div.

Königsdorfer Geschäften. Ansonsten unter

www.koenigsdorf.info abzurufen.

V.i.S.d.P.: Dorfgemeinschaft St. Magdalena

1948 Kleinkönigsdorf e.V., Axel Kurth,

Franz-Lenders-Str. 16, 50226 Frechen